

Junger Hauptdarsteller für Preis nominiert

Zwei Jahre Regiestudium am American Film Institute in Hollywood – Interview mit dem Filmemacher Timo Becker aus Gärtringen

In der Traumfabrik Hollywood werden nicht nur Blockbuster produziert, sondern dort wird auch der talentierte Nachwuchs ausgebildet. Der Gärtringer Filmemacher Timo Becker durfte zwei Jahre am American Film Institute in Los Angeles studieren – schon für sich eine Auszeichnung. Inzwischen plant der 28-jährige sein Spielfilm-Debüt.

VON STEPHAN KÖRBER
UND ROBERT KRÜLLE

Hallo Herr Becker, Sie haben gerade zwei Jahre am American Film Institute Regie studiert. Wie war's?

Anstrengend, aber auch total toll. Ich habe wahnsinnig viel gelernt, von meinen Mitstudenten mindestens genauso viel wie von den Professoren. Das waren eben alles Topleute.

Das war doch schon ein Riesenglück, dass Sie da reingekommen sind, oder?
Allerdings. Schon dass ich das Fulbright-Stipendium bekommen habe, war ein Traum. Das war für mich auch die Grundlage, überhaupt irgendwas in den USA machen zu können. Denn ohne Stipendium geht das nicht. Dass ich dann noch ins American Film Institute reingekommen bin, war eigentlich unglaublich.

Was genau hatten Sie zu tun?

Ich habe im ersten Jahr drei Kurzfilme ge-

Überzeugender 18-Minuten-Film

„Liberty Lane“ von Timo Becker

Dass das Heranwachsen der Kinder oft nicht leicht ist, davon können manche Eltern ein Lied singen. Aber auch der zwölfjährige Jeremy, Hauptfigur im Film „Liberty Lane“ von Timo Becker, muss diese leidvolle Erfahrung machen. Zentraler Ort ist dabei ein Holzverschlag, den er mit seinen gleichaltrigen Freunden Tim und Mark im Wald in Kindertagen gebaut hatte. Nicht nur an der Körpergröße der Jungs ist erkennbar, dass das Waldlager zu klein für sie geworden ist. Mädchen, Schuldisco und Sportverein trennen die drei Freunde zunehmend, nur Jeremy möchte dies nicht wahrhaben. Mit einer Lüge versucht er, das Trio zusammenzuhalten, was jedoch beinahe in einer Katastrophe endet.

Der 18-minütige Streifen von Regisseur Timo Becker macht nachdenklich, zudem überzeugt er durch seine technische Qualität und die Leistung der Jungschauspieler.

www.bb-live.de

KREISZEITUNG online
Weitere Informationen im Internet
www.alternativevision.de
www.liberty-lane.com

dreht mit jeweils wechselnden Teams und im zweiten Jahr meinen Abschlussfilm „Liberty Lane“. Ich habe dort insgesamt fünf Filme gemacht, weil ich noch ein Musikvideo gedreht habe. Quasi freiberuflich habe ich noch drei Kurzfilme geschnitten.

Das größte Projekt war ja der Abschlussfilm. Wie hoch waren denn da die Kosten?
Das Budget für „Liberty Lane“ betrug rund 38 000 US-Dollar, von denen 12 000 US-Dollar von der Schule als Basis gestellt wurden. Den Rest haben wir durch Sponsoren und Fördergeld aufgetrieben.

Wie kam denn das Team zustande?

Der harte Kern der Crew bestand aus Mitstudenten. Das Konservatorium ist speziell auf die Kooperation aller Bereiche ausgerichtet, es gibt Regisseure, Drehbuchautoren, Produzenten, Szenenbildner, Cutter und Kameraleute, die bei solchen Projekten zusammenarbeiten. Für bestimmte Spezialbereiche wie Ton oder Stunt-Choreographie haben wir zusätzlich professionelle Fachleute von außerhalb angeheuert.

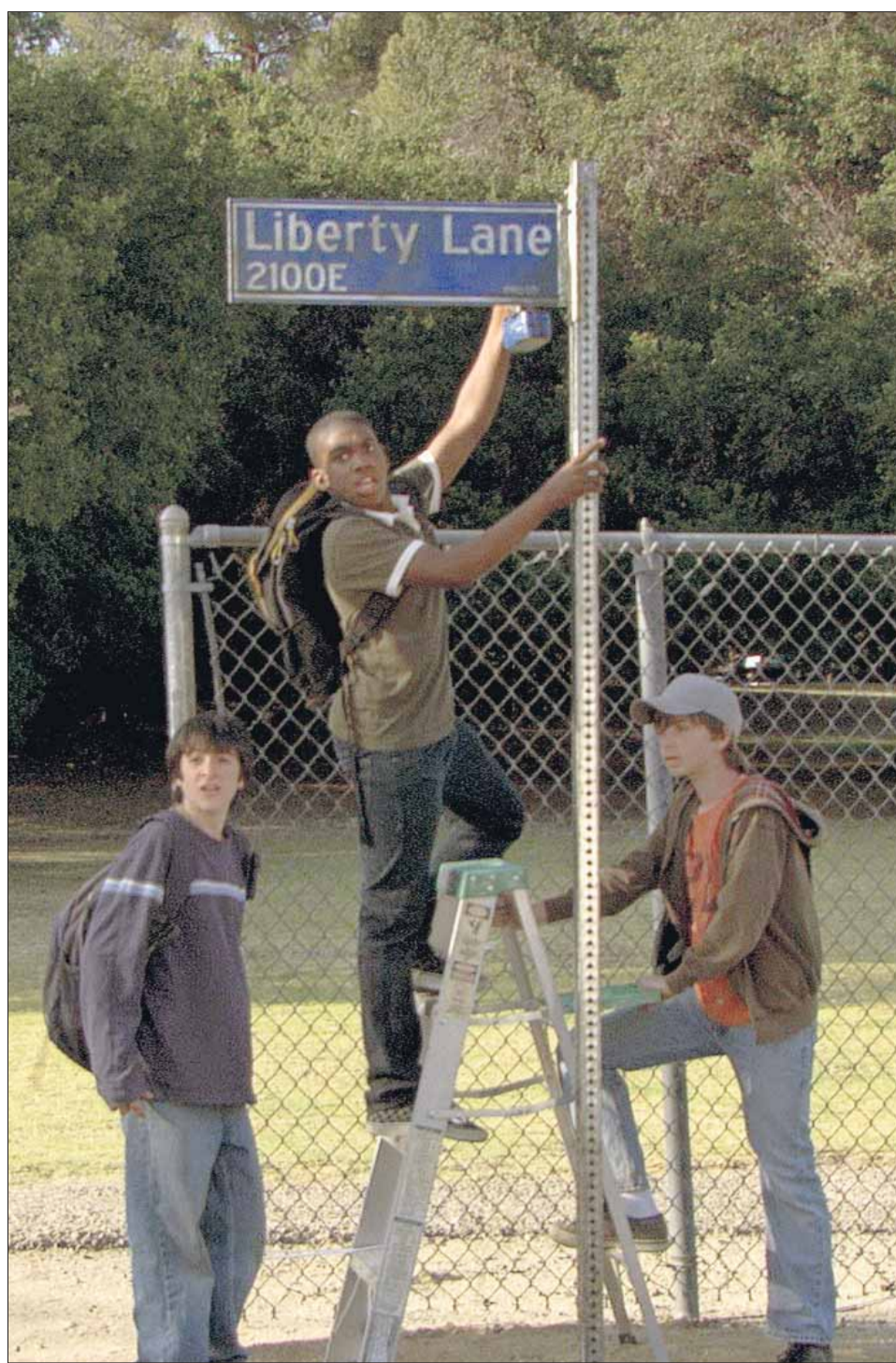
Und wo kamen die jungen Schauspieler her?
Ich habe mir eine Casting-Agentur zu Hilfe genommen. Die haben mir innerhalb von einer Woche DVD-Aufnahmen von etwa 160 Kindern geschickt. Ich habe dann noch drei Sessions durchgeführt, um die Kinder selbst noch einmal zu sehen und mit ihnen zu arbeiten. Das war ein langer Prozess, aber er war wichtig. Und wir erleben jetzt gerade einen schönen Erfolg: Tristan Price, einer der Hauptdarsteller, ist jetzt beim Young Artists Award, einem der größten Wettbewerbe in Los Angeles für Jungdarsteller, in der Kategorie „Best Performance in a Short Film“ nominiert worden. Das ist auch für mich als Regisseur toll.



Was machen Sie denn mit dem Film derzeit?
Wir haben insgesamt zwei Jahre Zeit, bevor das American Film Institute die kompletten Rechte an dem Film übernimmt. Seit Herbst schreiben wir die ganz großen Festivals weltweit an, zum Beispiel Cannes, Berlin oder das Sundance-Festival in den USA. Da sind die Chancen natürlich nicht so groß, aber wir sind guter Hoffnung. Im zweiten Jahr wird der Film an kleinere Festivals geschickt. Mal schauen, was dann passiert.

Warum sind Sie bei Ihrer Rückkehr nach Hamburg gezogen und nicht wieder in Ihre Heimat Gärtringen?
Das sind ganz klar berufliche Gründe. Wenn man in Deutschland Filme machen will, gibt es eigentlich nur vier Städte, die in Frage kommen. München liegt mir nicht so, Berlin ist zwar eine wunderschöne Stadt, aber es gibt ein Überangebot an Menschen, die im kreativen Bereich tätig sind. Köln ist eine Medien-Hochburg, jedoch in Richtung Fernsehen. Meine Zielrichtung ist aber eher die Leinwand, deshalb bin ich nach Hamburg gegangen.

Was planen Sie für die Zukunft? Soll es wieder nach Hollywood gehen?



Szene aus „Liberty Lane“: die drei Jungs in ihrer Straße

Foto: red

Naja, es hängt eben viel davon ab, ob und wo man seine Projekte finanziert bekommt. Im Moment plane ich mein Spielfilm-Debüt hier in Deutschland. Die Handlung ist schon so gut wie fertig. Demnächst suche ich einen Produzenten. Ziel ist, in zwei Jahren mit dem Dreh zu beginnen. Das hört sich spät an, aber so lange dauert die Vorbereitung.

Hört sich vor allem nach einer anstrengenden und schwierigen Zeit an.
Keine Frage, in der Branche ist es echt hart. Für mich war klar, dass es nach meiner Rückkehr aus den USA erst einmal darum geht, eigene Stoffe zu entwickeln und sich nebenher über Wasser zu halten. Das ist eben die harte Realität in dem Business. Man muss genau wissen, worauf man sich einlässt.

Zur Person

Timo Becker

- 1981 in Berlin geboren.
- 1982 ziehen die Eltern in den Kreis Böblingen, erst nach Hildrizhausen, später nach Böblingen und dann nach Gärtringen.
- 2000 Abitur am Albert-Einstein-Gymnasium Böblingen.
- 2001 bis 2007 Studium „Audiovisuelle Medien“ an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Abschluss: Diplom-Ingenieur Medientechnik.
- 2007 bis 2009 Regie-Studium am American Film Institute in Hollywood. Abschluss: Master of Fine Arts.

Seit drei Jahrzehnten voller Einsatz

IG Kultur feiert 30-jähriges Bestehen – Morgen Bigband-Konzert, am Samstag Bluesrock im Pavillon

SINDELFINGEN (red). Vor genau 30 Jahren ist die Interessengemeinschaft Kultur gegründet worden. Der Verein, der seit mehr als 20 Jahren den Pavillon in der Calwer Straße in Sindelfingen bespielt, feiert am Wochenende seinen runden Geburtstag. Am Freitagabend ab 20.30 Uhr spielt die Bigband des Musikvereins, am Samstag rockt die Bluesband Black Cat Bone das Haus.

Seit die IG Kultur im Pavillon als Veranstaltungsort zu Hause ist, teilt sie sich die Räumlichkeiten mit dem Musikverein Stadtkapelle Sindelfingen und seiner Big-

band. Zum 30-jährigen Bestehen der IG Kultur gibt die MVS Bigband daher ein Geburtstagskonzert bei freiem Eintritt. Die vielköpfige Combo präsentiert Swing-Klassiker von Count Basie und Duke Ellington ebenso wie Blues-, Funk- und Rock-Titel sowie Arrangements des Bandleaders und Sängers Jörg Gebhard, einem Profi der SWR-Bigband.

Am Samstag steht dann ab 20.30 Uhr die Tübinger Bluesrockband Black Cat Bone auf der Bühne. Eindrucksvoll demonstrieren die Tübinger bei jedem Konzert, wie vielseitig und aktuell Blues heutzutage klingen kann.

Elf CD-Produktionen mit internationalen Größen wie Alvin Lee (Ten Years After) waren Meilensteine der Bandgeschichte. Den absoluten Höhepunkt jedoch stellte die Studio-Session für die CD „Taylormade“ dar, zu der Mick Taylor, der frühere Rolling-Stones-Gitarrist, als Gastmusiker nach Tübingen kam. 2009 feierten Black Cat Bone 30-jähriges Bestehen und veröffentlichten die elfte CD „Viewpoint“ – die ideale Band also für das IG-Kultur-Jubiläum.

Karten für Black Cat Bone gibt es im Vorverkauf beim Ticketservice der KREISZEITUNG Böblinger Bote.

Kulturellen Klischees den Kampf angesagt

Junge Böblinger haben einen Verein für den interkulturellen Dialog gegründet – Im September Reise nach Istanbul geplant

VON THORSTEN GLOTZMANN

KREIS BÖBLINGEN. So manches Missverständnis liegt zwischen der deutschen und der türkischen Kultur und verhindert oft einen spannungs- und vorurteilsfreien Dialog. Zahlreiche Konflikte zwischen Deutschen und Bürgern mit sogenanntem Migrationshintergrund beruhen auf pauschalen Denkmustern und kulturellen Klischees. Das hat einige junge Böblinger so beschäftigt, dass sie den Verein Forum Bosphorus gegründet haben. Seine Gründer möchten den Gefahren der kulturellen Engstirnigkeit entgegenwirken und insbesondere deutsche Schüler und Studenten über das unbekannte „Andere“ aufklären.

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Türkei mit all ihren Facetten jungen Menschen in Böblingen und in der Umgebung näher zu bringen“, heißt es auf der

Homepage des Vereins. Schließlich bietet das Land eine ungeheure Vielfalt. Mit seiner dynamischen Wirtschaftsentwicklung wächst die politische Bedeutung der Türkei, auch für die Region. „Immer häufiger wird hier über die Möglichkeit einer spannenden Karriere in der Türkei diskutiert“, meint der Vereinsvorsitzende Gökhan M. Özmemis.

Ein offener Dialog soll das Verständnis für die türkische Kultur wecken und dazu ermutigen, den heimischen Boden einmal zu verlassen und einen Blick in das Land an der Grenze zwischen Europa und Asien zu werfen. „Denn wie kann man ein Land und dessen wirtschaftliche wie politisch-soziale Struktur besser entdecken, als vor Ort mit Menschen zu sprechen, die dort leben, arbeiten und zum Teil sogar die Bundesrepublik vertreten und tiefe Einblük-

ke in die Beziehungen gewähren können“, so Özmemis.

Dem 21-Jährigen, der als Schüler das Otto-Hahn-Gymnasium in Böblingen besucht hat und seit Herbst 2008 Volkswirtschaft und Politik studiert, liegt dieses Projekt besonders am Herzen. Gemeinsam mit Clemens Korndörfer (22) und einigen anderen Mitgliedern entschloss er sich im Herbst 2009 zur Gründung des Vereins. Der Stadtjugendring Böblingen zeigte sich begeistert von der Idee und half den Studenten aus den Startlöchern. „Wir sind dem Stadtjugendring und insbesondere dem Vorsitz sehr dankbar für die große Unterstützung“, sagt Özmemis, der die Homepage des Vereins ins Türkische und Englische übersetzt hat.

Dass ausgerechnet Istanbul im Jahre 2010

zur Kulturhauptstadt Europas ernannt wurde, kommt den Vereinsmitgliedern vom Forum Bosphorus sehr entgegen. Im September soll eine Reise in die größte Stadt der Türkei stattfinden und interessante Begegnungen ermöglichen. Nach einer ausgiebigen Stadterkundung werden die Reisetilnehmer am zweiten Tag in Istanbul die Möglichkeit haben, an der Bosphorus-Uni mit Studenten und Professoren über die Außenpolitik des Landes zu diskutieren.

Für den dritten Tag ist ein Besuch in der ehemaligen Deutschen Botschaft vorgesehen, wo der Konsul über den Job des Diplomaten und die deutsch-türkischen Beziehungen sprechen soll. Auch ein hochrangiger Politiker wird sich voraussichtlich Zeit für einen vielversprechenden Gedankenaustausch nehmen. Bei allem Programm wird die Freizeit nicht zu kurz kommen. „Dieses Projekt ist auf junge Menschen ab 18 Jahren zugeschnitten. Wir wollen, dass sie mög-

Info

Das Forum Bosphorus ist ein von Studenten gegründeter Verein, der der interkulturellen Verständigung zwischen Deutschland und der Türkei dienen soll. Vom 21. bis 26. September 2010 ist eine Reise nach Istanbul mit Kontakt zu türkischen Studenten, Professoren und Politikern geplant. In der zweiten Aprilwoche soll es ein Vorbereitungstreffen geben. Kontakt zum Verein gibt es unter www.forum-bosphorus.de im Internet.

lichst viel mitnehmen“, meint Gökhan M. Özmemis.

Ein Vorteil besteht darin, dass die Organisatoren um die finanzielle Situation und um die Erwartungen der Reisetilnehmer wissen. „Wir sind uns bewusst, dass die Studenten über ein begrenztes Budget verfügen und versuchen, die Kosten möglichst im Rahmen zu halten“, sind sich die Mitglieder vom Forum Bosphorus einig. 57 Plätze stehen zur Verfügung. Die Veranstalter hoffen darauf, dass sich möglichst viele junge Menschen aus dem Kreis angesprochen fühlen.

Mick Checkers coole Party-Tipps

Wo geht was ab?

Partykönig Mick Checker weiß wieder, wo was los ist. Hier seine brandneuen Ausgeh-Tipps für die nächsten Tage:

Mit den „Turntablerockern“ steht **Tübingen** am Freitag Besuch von Elektro-Prominenz erster Güte ins Haus: Ab 22 Uhr bringen die Jungs das **Sudhaus** zum Brennen, der Eintritt kostet 13 Euro.

★

Für alle Jazzer aus der Region steigt am selben Abend ab 21 Uhr im **Blauen Haus** in **Böblingen** eine Session. Mit dabei sind Tilman Jäger und Pops Wilson, der schon mit Größen wie Herbie Hancock auf Tournee war.



★

Richtig heiße Beats gibt's am Samstag von **Fritz Kalkbrenner** in der **Stuttgarter Romy S.** auf die Lauscher. Dort soll der Berliner ab 23 Uhr beweisen, dass er seinem berühmten Bruder nicht nachsteht.

★

Wer's kuscheliger mag, ist am Samstag im **Café Schilling** in **Böblingen** gut aufgehoben. Ab 22 Uhr spielt dort das Pop-Duo Point of View, als special guest ist Fabienne dabei. Der Eintritt ist frei.

★

Fans von Oldies und Rock-Mucke kommen am Samstag in der Gaststätte der **Kleintierzüchter** in **Aidlingen** auf ihre Kosten. Ab 20.30 Uhr spielt die Kapelle Startbahn 1-0-5 Songs von den Rolling Stones, Status Quo oder den Dire Straits.

Silbermedaille bei Cocktail-Contest

BÖBLINGEN (red). Der Auszubildende Stefan Göttler (KRZ-Foto: Archiv) vom Mercure-Hotel Böblingen hat beim Bar-Wettbewerb auf der 25. Intergastra, der Fachmesse für Hotellerie und Gastronomie in Stuttgart, den zweiten Platz erreicht.

Der 27-Jährige überzeugte die Jury mit seinen Cocktails und errang Silber. Beim Bob-Haag-Cup im vergangenen Jahr hatte Stefan Göttler bereits die Bronze-Medaille erhalten. „Wir freuen uns mit unserem Auszubildenden, der ein Zeichen für das hohe Niveau und Können unserer Nachwuchskräfte setzt“, sagte Hoteldirektor Michael Bungardt. Die Cocktail-Künste von Stefan Göttler sind täglich zwischen 12 und 13 Uhr in der Bistro-Bar und der Terrasse des Mercure-Hotel Böblingen zu erleben.



Bringen Blues immer wieder neu zum Klingen: Black Cat Bone aus Tübingen

Foto: red